

„Gutsherrenart“ stößt Umweltbank-Eignern sauer auf

Aktionäre des Nürnberger Geldhauses üben heftige Kritik am Vorstand — Hauptversammlung am Abend abgebrochen

VON MARKUS HACK

Die erste Hauptversammlung nach dem Ausscheiden des Institutsgründers Horst P. Popp aus dem Vorstand der Umweltbank muss wiederholt werden. Nach einem Computerproblem bei der Abstimmung wurde die Veranstaltung am Abend abgebrochen.

NÜRNBERG – Knall auf Fall hat Bankgründer und Vorstandschef Horst P. Popp Ende April seinen sofortigen Rücktritt von der Spitze der Nürnberger Umweltbank angekündigt. Zu diesem Zeitpunkt kam das für fast alle unerwartet – zumal erst wenige Monate vorher das langjährige Vorstandsmitglied Jürgen Koppmann die Bank verlassen hatte.

Weit weniger überraschend war seine damalige Ankündigung, nach einer

nicht näher definierten Weile eventuell in den Aufsichtsrat einziehen zu wollen: Ein Mensch wie Horst P. Popp hört nicht so einfach auf. Und so kommt es, dass der 57-Jährige nach eigenem Bekunden seinen beiden Nachfolgern Goran Basic und Stefan Weber aktuell immer noch mit Rat und Tat zur Seite steht – und zudem für einen schwer erkrankten Abteilungsleiter eingesprungen ist.

Loslassen können sieht anders aus – auch wenn auf dem Podium bei dieser Hauptversammlung in der Meistersingerhalle erstmals die beiden neuen Vorstände den Aktionären die Bilanz präsentieren. Die Zahlen sind prächtig, Bilanzsumme und Jahresüberschuss ein weiteres Mal gestiegen, der Aktienkurs entwickelt sich dynamisch und die Dividende soll um zehn Cent steigen. Auch eine Steuernach-

zahlung in Millionenhöhe kann die Zahlen der fränkischen Direktbank mit 141 Mitarbeitern nicht nachhaltig trüben.

Blumen für den Gründer

Dieses seit Jahren ungebremste Wachstum ist nicht zuletzt die Leistung des Bankgründers. Dafür erhält dieser vom Aufsichtsrat Blumen – und die Anerkennung auch jener Aktionäre, die ihn in anderen Punkten heftig kritisieren. Es sind die Entscheidungen „nach Gutsherrenart“, die Gerhard Jäger von der Schutzgemeinschaft der Kapitalanleger (SdK) auf die Palme bringen.

Die Umweltbank habe ein hervorragendes Geschäftsmodell, doch sie habe ein Problem mit der Transparenz. Die Interessen der Aktionäre würden ignoriert, bemängelt Jäger.

Nur ein Beispiel: Im vergangenen Jahr habe das Institut einen Gegenantrag zur Entlastung des Vorstands nicht zugelassen – zu Unrecht, wie ein Gericht befand.

Auslöser für den Gegenantrag war die Enttäuschung über schlecht laufende Beteiligungen. Doch darüber finde sich kein Wort im Geschäftsbericht, so Jäger. Diese mangelnde Offenheit hatte schon vor Wochen auch der Dachverband kritischer Aktionäre bemängelt. Für SdK-Vertreter Jäger ist die Sache klar: Einer Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats kann er nicht zustimmen.

Wie viele Aktionäre seinem Aufruf folgen bleibt zunächst offen. Kurz vor 21 Uhr wurde die Hauptversammlung wegen einer Computerpanne abgebrochen. Nun muss ein neuer Termin gefunden werden.